

Beilage für den Pfarrbrief im April 2020



Liebe Schwestern und Brüder!

Im Moment scheint es bei uns nur ein Thema zu geben: in den Nachrichten, in persönlichen Gesprächen, in unserem Kopf und in den Gedanken: Corona-Virus.

Der 5. Fastensonntag (MISEREOR-Sonntag) richtet unseren Blick Jahr für Jahr in die Länder der so genannten 3. Welt. Die Menschen dort sind sowieso schon sehr oft von Ungerechtigkeit, Hunger, Ausbeutung, Umweltschäden, Willkürherrschaft u. v. a. betroffen. Jetzt kommt die Corona-Pandemie auch für sie noch hinzu. Und für MISEREOR fällt weitgehend die Kollekte (für die notleidenden Menschen in eben diesen Ländern) aus, da es bei uns z. Z. keine Gottesdienste (mit Kollekte) gibt.

Die **KAB im Bezirk Siegen-Olpe** bittet Sie daher, diese unsere Brüder und Schwestern weltweit nicht zu vergessen.

- **Missio** lenkt unseren Blick auf das Gebet (siehe Seite 2).
- **MISEREOR** erinnert an die so notwendigen finanziellen Mittel für die laufenden Projekte und die dort arbeitenden Menschen (siehe Seite 3).
- Und da wir an der Not vieler Menschen nicht immer unschuldig sind, geht es auch darum, Politiker zu drängen, für das menschliche Zusammenleben, Arbeiten und Handeln in dieser globalisierten Welt Gesetze zu erlassen, die Menschen und Schöpfung gerecht werden und sie schützen.

Darum geht es der **CIR, der Christlichen Initiative Romero** (siehe Seite 4) in Münster. Vielleicht reift in diesen Corona-Tagen die Erkenntnis, dass wir nicht einfach so weitermachen können! Wie Sie konkret helfen können, erfahren Sie hier: <https://www.ci-romero.de>

Bleiben Sie gesund und munter, d. h. auch solidarisch und aktiv!

Ihr *Reinhard Lenz*, Pfr. / KAB-Bezirkspräses Olpe-Siegen



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Nachrichten über die Ausbreitung des Corona-Virus und seine Auswirkungen auf unseren Alltag und das Leben aller Menschen weltweit überschlagen sich. Schlagartig wird uns bewusst, dass das Selbstverständliche nicht selbstverständlich ist.

Uns erreichen täglich Nachrichten von unseren Partnerinnen und Partnern weltweit. Sie erkundigen sich nach der Lage und erklären ihre Solidarität, auch im Gebet. Auf www.missio-betet.de haben wir einige Gebete für Sie zusammengestellt. Gerne können auch Sie dort Ihr Gebet einstellen. Der gemeinsame Glaube ist uns eine Stütze.

Von den Philippinen erreichen uns Berichte chaotischer Zustände durch die verhängten Ausgangssperren. Eltern können nicht arbeiten gehen, verdienen so kein Geld, um ihrer Familie etwas zu essen zu kaufen. Viele unserer Partnerinnen und Partner wissen, dass die Verbreitung des Virus für sie eine tödliche Bedrohung ist oder sein wird. Fehlende Zugänge zu fließendem Wasser oder Sanitäreinrichtungen tragen dazu bei. Und die mangelnden Gesundheitssysteme in den ärmeren Ländern werden der Lage nicht gewachsen sein. Deshalb haben wir einen Corona-Solidaritätsfond ins Leben gerufen, um weiterhin Hilfe für die Ärmsten der Armen leisten zu können.

Wenn Sie Fragen zu unserer weltweiten Arbeit haben, sind wir auch weiterhin für Sie da. Zurzeit arbeiten viele missio-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Homeoffice, einige betreuen ihre Kinder. Deshalb kann es manchmal zu Verzögerungen kommen. Bitte haben Sie dafür Verständnis.

Bleiben Sie alle gesund!

Mit besten Grüßen

Ihr missio-Team

missio-Präsident Pfarrer Dirk Bingener zu Solidarität in Zeiten von Corona

MISEREOR-Kollekte am 5. Fastensonntag - 28. / 29. März 2020

In diesen Tagen besinnen sich viele Menschen in unserer Gemeinde auf den Wert des Zusammenhaltens und der Solidarität. Die Folgen des Corona-Virus treffen auch die MISEREOR-Fastenaktion, da die Kollekte eine existenzielle Säule der MISEREOR-Projekt-Arbeit ist.

Durch die Absage aller Gottesdienste entfällt somit auch diese wichtige Sammelaktion. Dennoch geht die Arbeit in den Hilfsprojekten weiter. Menschen im Nahen Osten, in Venezuela, im Kongo und anderen Ländern sind auf unsere Solidarität angewiesen. Zu den übergroßen Nöten und Leiden wie Krieg, Vertreibung und Flucht kommt nun die Sorge um die eigene Gesundheit in Zeiten der Pandemie hinzu. Daher wenden wir uns heute mit folgender Bitte an Sie:

Bitte spenden Sie Ihre Kollekte direkt an MISEREOR.

Das geht per: www.misereor.de/fasten-spende

Oder per

- Spendenkonto MISEREOR

Pax-Bank Aachen

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC: GENODED1PAX

MISEREOR dankt Ihnen von Herzen und wünscht Ihnen für die kommende Zeit viel Kraft, Zusammenhalt und Gesundheit. Mögen Sie die kommenden Monate unversehrt überstehen!

Info für Saalhausen und Milchenbach:

Sie können Ihre MISEREOR-Spende natürlich auch gerne in der MISEREOR Spendentüte oder im Briefumschlag in den Briefkasten des Pfarrbüros legen. Vielen Dank!



Petition an die Bundesregierung

Mangelhafter Brandschutz in einer
Zulieferfabrik des deutschen
Textildiscounters KiK in Pakistan führte



dazu, dass 258 Menschen qualvoll starben. Der deutsche
Chemiekonzern Bayer verkauft in Brasilien hochgiftige Pestizide, die
in der EU längst verboten sind. Durch den Dambruch bei einer
brasilianischen Eisenerzmine starben 270 Menschen, Flüsse sind
verseucht und Anwohner*innen haben kein sauberes Trinkwasser
mehr. Und das, obwohl der TÜV Süd die Sicherheit des Damms
bescheinigt hatte – mutmaßlich um seine Geschäfte mit dem
Bergbaukonzern Vale nicht zu gefährden.

Diese und viele weitere Fälle zeigen: Deutsche Unternehmen
verstoßen in ihren globalen Geschäften immer wieder gegen grund-
legende Menschenrechte und schädigen die Umwelt – ohne dass sie
dafür Konsequenzen befürchten müssen. Und Betroffene von Men-
schenrechtsverletzungen oder Umweltschäden haben bisher kaum eine
Möglichkeit, vor deutschen Gerichten Schadensersatz einzuklagen.

Die Bundesregierung setzt bislang darauf, dass sich
Unternehmen freiwillig an die Menschenrechte halten. Doch
freiwillige Initiativen der Wirtschaft haben bisher nicht dazu geführt,
dass Menschenrechtsverstöße und Umweltzerstörung beendet werden.

Zum Beispiel hat die Schokoladenindustrie schon vor 18 Jahren
versprochen, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu beenden.
Dennoch arbeiten immer noch rund 2 Millionen Kinder unter
ausbeuterischen Bedingungen im Kakaoanbau in Westafrika.

Wir fordern deshalb von der deutschen Bundesregierung, endlich
einen gesetzlichen Rahmen zu schaffen, mit dem Unternehmen dazu
verpflichtet werden, sich an Menschenrechte und Umweltstandards zu
halten. Helfen Sie bitte mit: Unterzeichnen Sie die Petition der CIR
(Christliche Initiative Romero in Münster) und fordern Sie die
Bundesregierung auf, einen **gesetzlichen Rahmen gegen Geschäfte
ohne Gewissen** zu schaffen! Nähere Informationen finden Sie
hier: <https://www.ci-romero.de/lieferkettengesetz>